

Chancengleichheit und Inklusion im Bildungswesen: Durch Vielfalt zur Stärke finden

Regierungen und bildungspolitische Entscheidungsträger befassen sich aufgrund mehrerer wichtiger globaler Entwicklungen wie demografischer Veränderungen, Migrations- und Flüchtlingskrisen, zunehmender Ungleichheiten und des Klimawandels verstärkt mit Chancengleichheit und Inklusion im Bildungswesen. Diese Entwicklungen haben zu einer zunehmenden Vielfalt beigetragen und rechtfertigen Überlegungen darüber, wie eine größere Gerechtigkeit und Inklusion aller SchülerInnen in die Bildung gefördert werden kann. Der Bericht "2023 Equity and inclusion in education: Finding strength through diversity" [Chancengleichheit und Inklusion im Bildungswesen: Durch Vielfalt zur Stärke finden] fasst die wichtigsten Ergebnisse des OECD-Projekts "Strength through Diversity" [Stärke durch Vielfalt] zusammen. Er stellt einen ganzheitlichen Rahmen für die Untersuchung von Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion im Bildungswesen vor und gliedert die Analyse in fünf zentrale Politikbereiche: Governance, Mittelausstattung, Kapazitätsaufbau, Maßnahmen auf Schulebene sowie Monitoring und Evaluierung. Darüber hinaus enthält er Beispiele für bewährte Strategien und Praktiken und bietet politische Ratschläge zur Förderung gerechterer und inklusiver Bildungssysteme.

Die wichtigsten Ergebnisse des Berichts

Die Bildungssysteme unterscheiden sich in Bezug auf die Definition und Konzeption von Vielfalt, Gerechtigkeit und Inklusion im Bildungswesen. Jedes System hat seine eigenen Definitionen entwickelt, die seine Geschichte, Prioritäten und Bildungsziele widerspiegeln. Die Umfrage "Stärke durch Vielfalt" ergab, dass die am häufigsten genannten Elemente in den Definitionen von Gleichberechtigung und Inklusion folgende sind: Konzentration auf bestimmte SchülerInnengruppen und eventuelle Unterschiede zwischen den Gruppen, Betonung des Zugangs zur Bildung für alle SchülerInnen, Gewährleistung der Chancengleichheit für alle und Beachtung von Diskriminierung oder ausgrenzenden Praktiken.

Die unterschiedlichen Definitionen stellen eine große Herausforderung für die vergleichende Analyse der verschiedenen Systeme dar. Daher wurden im Rahmen des Projekts spezifische Definitionen der beiden Konzepte angenommen, um bei der Entwicklung der Analyse ein gemeinsames Verständnis von Gerechtigkeit und Inklusion zu schaffen.

Gerechte Bildungssysteme sind definiert als Maßnahmen, die sicherstellen, dass das Erreichen des Bildungspotenzials nicht das Ergebnis persönlicher und sozialer Umstände ist, einschließlich Faktoren wie Geschlecht, ethnische Herkunft, indigener Hintergrund, Einwandererstatus, sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität, sonderpädagogischer Förderbedarf und Hochbegabung. **Inklusive Bildung** wird in Anlehnung an die Definition der UNESCO definiert als "ein fortlaufender Prozess, der darauf abzielt, eine qualitativ hochwertige Bildung für alle anzubieten und dabei die Vielfalt und die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten, Merkmale und Lernerwartungen der SchülerInnen und Gemeinschaften zu respektieren und alle Formen der Diskriminierung zu beseitigen".

Unabhängig von den gewählten Definitionen gibt es keinen einheitlichen Weg, den alle Bildungssysteme auf dem Weg zu Gerechtigkeit und Inklusion einschlagen sollten. Der Weg und die Herausforderungen für jedes Bildungssystem werden unterschiedlich sein, geprägt von der jeweiligen Geschichte, Kultur und Bevölkerungsdemografie. In dem Bericht werden jedoch **sechs wichtige Schritte** erfasst (zusammenfassend in **Kasten 1**) welche für Bildungssysteme, die sich um mehr Gerechtigkeit und Inklusion bemühen, von allgemeiner Bedeutung sind. Diese Schritte sollten parallel unternommen werden, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die Förderung von Gerechtigkeit und Inklusion in der Bildung einen ganzheitlichen Ansatz erfordert, der verschiedene Politikbereiche umfasst.

Kasten 1. Sechs wichtige Schritte zur Förderung von Gerechtigkeit und Inklusion im Bildungswesen

Entwicklung eines politischen Rahmens für Chancengleichheit und Inklusion und dessen Verankerung in allen Bereichen der Bildungspolitik

Die Entwicklung eines gerechten und inklusiven Bildungssystems erfordert einen ganzheitlichen Ansatz durch die Annahme eines umfassenden politischen Rahmens, um sicherzustellen, dass die Bildungssysteme Gerechtigkeit und Inklusion in allen relevanten Bereichen berücksichtigen. Der Schwerpunkt sollte nicht nur auf den Leistungen der SchülerInnen liegen, sondern auch auf ihrem Wohlbefinden.

Sicherstellen, dass das Bildungssystem flexibel ist und auf die Bedürfnisse der Schüler eingeht

Reaktionsfähigkeit und Flexibilität in allen Aspekten eines Bildungssystems sind der Schlüssel, um unterschiedliche SchülerInnen und ihre Bedürfnisse zu unterstützen: Durch einen integrativen Lehrplan oder die Annahme verschiedener Lehrstrategien und die Anwendung eines differenzierten Unterrichts kann die Bildung auf die einzigartigen Bedürfnisse, Talente und Bestrebungen eines jeden Schülers/ Schülerin eingehen.

Einbeziehung von Gerechtigkeit und Inklusion als Grundsätze sowohl in die wichtigsten Mechanismen der Mittelzuweisung als auch in die gezielte Finanzierung des Bildungssystems

Die Art und Weise, wie die Mittel auf Schulen und SchülerInnen verteilt werden, hat grundlegende Auswirkungen auf die Chancengleichheit und Inklusion in einem Bildungssystem. Daher muss sichergestellt werden, dass sowohl die Hauptzuweisungsmechanismen als auch die gezielte Finanzierung, die von den Ländern eingesetzt werden, mit dem ausdrücklichen Ziel der Förderung von Chancengleichheit und Inklusion im Bildungswesen konzipiert werden und dass ihre Verwendung ausgewogen ist, um mögliche Nachteile zu vermeiden.

Einbindung aller relevanten Akteure in die Umsetzung des politischen Rahmens in Schulen und Klassenzimmern, Stärkung der Koordination

Eine Reihe von Interessengruppen (Lehrergewerkschaften, Eltern und SchülerInnen usw.) tragen zur Gestaltung und Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit und Inklusion im Bildungswesen bei und sollten daher während des gesamten Politikzyklus sinnvoll einbezogen werden. Ihre Einbindung ist nicht nur für die Anwendung inklusiver Maßnahmen von entscheidender Bedeutung, sondern auch für die Schaffung eines positiven Schulklimas und für die Bewusstseinsbildung.

Vorbereitung und Unterstützung von LehrerInnen und SchulleiterInnen bei der Entwicklung von Kompetenzen und Wissensbereichen zur Förderung von Gerechtigkeit und Inklusion

Um gerechte und inklusive Lernumgebungen zu schaffen, die alle Lernenden dabei unterstützen, ihr Bildungspotenzial auszuschöpfen, müssen die Lehrkräfte mit einer Reihe von Kompetenzen, Kenntnissen und Einstellungen ausgestattet sein. Es ist von grundlegender Bedeutung, dass die Bildungssysteme die Lehrkräfte darauf vorbereiten und unterstützen, Chancengleichheit und Inklusion zu fördern, und zwar sowohl durch die Erstausbildung der Lehrkräfte als auch durch kontinuierliche berufliche Weiterbildung.

Bedürfnisse der SchülerInnen zu ermitteln, sie zu unterstützen und ihre Fortschritte zu überwachen

Die Ermittlung der spezifischen Bedürfnisse von SchülerInnen ist von grundlegender Bedeutung für die Förderung von Chancengleichheit und Inklusion im Bildungswesen: Dazu gehört die Nutzung diagnostischer Bewertungen, um Lernschwierigkeiten von SchülerInnen zu ermitteln, die Planung angemessener Unterstützung, die Ausstattung von LehrerInnen mit Maßnahmen wie individuellen Bildungsplänen, Lehrplananpassungen und -änderungen sowie die Nutzung einer Vielzahl von Bewertungsformaten, um die Fortschritte der SchülerInnen auf inklusive Weise zu überwachen.